**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 49

**Artikel:** Ausblick

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540162

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Diese Nr. enthält 24 Seiten und noch eine literarische Beilage.

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes" und der „Pädag. Blätter".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

**Einsiedeln**, 6. Dez. 1912. | **Nr. 49** | **19. Jahrgang.**

**Redaktionskommission:**

HH. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die HH. Seminar-Direktoren Paul Diebolder Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hitzkirch, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen", Einsiedeln. **Einsendungen** sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, **Inserat-Aufträge** aber an HH. Haasenstein & Vogler in Luzern.

**Abonnement:**

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

**Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:**
Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Vonwil (Check IX 0,521).

**Inhalt:** Ausblick. — Das neue „Schülerheim" in Neu-St. Johann. (Mit Bild.) — Einzel-Bilder vom 1. internationalen Kongreß 2c. — Weihnachtspoesie für unsere Kleinen. — Reisebüchlein. — Aus dem Kt. Luzern. — Ein ganzer Priester — ein edler Menschenfreund — ein echter Bürger. (Mit Bild.) — Protokoll der Sitzung der Redaktionskommission der „Pädagog. Blätter". Korrespondenzen. — Literatur. — Pädagogisches Allerlei. — Briefkasten der Red. — Inserate.

## Ausblick.

Der Hochw. H. Inspektor Th. Rusch in Appenzell schreibt am Schlusse seines Schulberichtes pro 1911/12 also: „Der unaufhaltsame Fortschritt der Zeit stellt unserem innerrhodischen Schulwesen unabweisbare Forderungen: Die materielle Besserstellung der Lehrkräfte nach den gesteigerten Lebensverhältnissen, Neubau und Entlastung überfüllter Schulen, die Hebung der jugendlichen Gesundheit durch regelmäßigen Turnunterricht, die bessere Würdigung der weiblichen Handarbeit, die hauswirtschaftliche Fortbildung der Töchter, die intensivere Ausbildung der Jungmannschaft in landwirtschaftlicher und gewerblicher Richtung. Wer die Schäden unseres Volkslebens kennt, wird keinem dieser Postulate berechtigte Notwendigkeit absprechen können. Man versucht, sie höchstens auf die lange Bank zu schieben mit der Bemerkung: „Jetzt haben wir kein Geld!"

Und doch hat das Innerrhodervolk Geld! Wer das Völklein jahraus jahrein in seinen „Festlichkeiten" schaut, findet keine schlechten Zeiten an ihm. Es zahlt jährlich durch die verschiedenartigsten Anlässe eine riesige, freiwillige Liebessteuer an das übertriebene Vergnügen. Würde nüchterner Ernst und gemeinnütziger Sinn mit erzieherischem Weitblick sich hierin Opfer für die eigene

Jugend auferlegen, die Kultur der fortschrittlichen Volksbildung und der kräftigen Volksgesundheit stände um vieles höher. Wir brauchen nicht Feste, wir brauchen Brot: natürliche Logik in der öffentlichen Volkserziehung, soziale Askese in der nüchternen Lebenserfassung. Sollen wir müssig stehen wie die Arbeiter des Weinberges auf dem Stadtplatz und auf bessere Zeiten, bessere Menschen warten? Das Leitmotiv des Psalmisten würde uns besser anstehen: „Gib mir Einsicht, damit ich lebe." Vielleicht ist sein tiefernstes Wort der beste Jubiläumsgedanke für 1913."

## * Das neue „Schülerheim" in Neu-St. Johann.

Vorbemerkung. Wir haben vor Jahresfrist in einem besondern Artikel der Einweihung des neuen „Schülerheim" zu St. Johann im Thurtale gedacht, als der jüngsten philantropischen Schöpfung des in st. gallischen, wir dürfen sagen, in schweizerischen Landen hochgeschätzten hochw. Hrn. Dekan Eigenmann, Bezirksschulratspräsident im Obertoggenburg. Heute sind wir im Falle, den Lesern das prächtige und modern eingerichtete Schülerheim im Bilde vorzuführen. Daß es ein Bedürfnis war, beweist die gute Frequenz (vollbesetzt) desselben. Statt unserer trockenen Worte sei der trotz seiner Finanzschmerzen immer humorvolle Erbauer und Direktor der freundliche Cicerone bei der Besichtigung des Hauses. Er schreibt:

Trotz Jahresbericht 1909 „Ein edles Reis" und trotz vieler Inserate verwechseln viele immer wieder Schwachsinnigenanstalt und „Schülerheim", und beim besten Willen tragen sie so Schuld daran, daß viele, welche erholungsbedürftige Schüler unserem Heim übergeben wollen, auf einem anderen Wege heimkehren, bevor sie zu meiner Krippe gekommen sind, weil man ihnen sagt: „Was? ihr werdet doch eure Kinder nicht zu den Schwachsinnigen tun! In Neu St. Johann sind ja nur Schwachsinnige." Ein Kompliment zugleich für mich und Sie.

Es war im Mai 1628. In reiner, wolkenloser Bläue wölbte sich der Himmel über dem Talkessel Sidwald-Neßlau. Ein festlicher, feierlicher Zug bewegte sich von Neßlau her unter Glockengeläute und donnernden Geschützsalven. Es galt den Benediktinermönchen aus St. Johann im obern Thurtal. In der (damals paritätischen) Kirche Neßlau hatten sie sich versammelt und zogen zum neugegründeten Heim, das sie „Neu St. Johann im obern Thurtale" nannten. Nach 200 Jahren, 1805, zogen sie wieder aus, gezwungen durch Napoleon I., bezw. Müller-Friedberg. Und wieder nach 100 Jahren, 11. Juli 1911, zog abermals aus demselben Kloster eine frohe, jugendliche Schar, um neben dem